

Dieter Janek,

Kombinat Feinkeramik Kahla

Als Abgeordneter stets im Dienst am Bürger

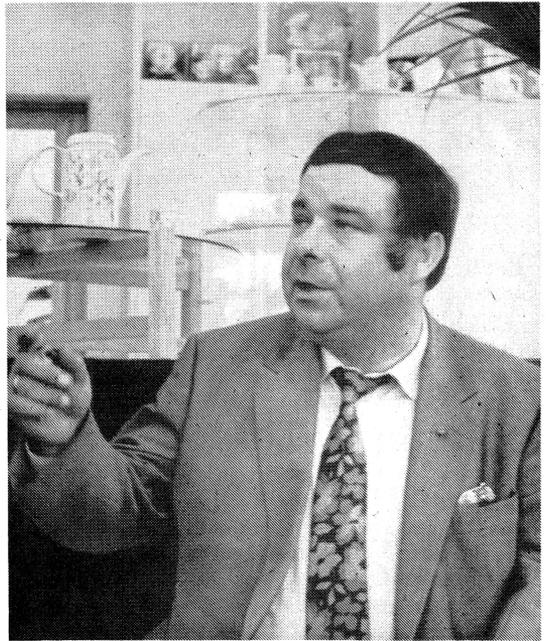
In Kahla ist seit mehr als 100 Jahren die Porzellanherstellung zu Hause. Darum war es fast selbstverständlich, daß Dieter Janek vor 30 Jahren hier Modelleinrichter lernte. In den 50er Jahren meldete er sich freiwillig zur NVA, um sein Vaterland zu schützen. Danach delegierte ihn sein Kollektiv zum Studium nach Freiberg. Heute ist er Dipl.-Ingenieur-ökonom und in seinem Kombinat verantwortlich für Kultur und Sozialwesen.

Was das mit seiner Wahl zum Volksvertreter zu tun hat? - Dieter Janek sieht das so: „In dieser Funktion im größten Betrieb des Territoriums konnten mir von Anfang an die kommunalen Belange der Bürger nicht egal sein. Nur wenn Betrieb und Stadt in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit einen guten Faden spinnen, kommt das Beste für alle heraus.“ So fiel es Genossen Dieter Janek nicht schwer, ja zu sagen, als er 1984 gefragt wurde, ob er für die Stadtverordnetenversammlung kandidieren wolle. Zum Volksvertreter gewählt, beließ er es nicht bei guten Worten, sondern setzte sich aktiv für seine Wähler ein. So ist zum Beispiel heute das Kulturhaus des Betriebes geistig-kulturelles Zentrum der Stadt. Der Kindergarten und die Sauna des Betriebes sowie andere Einrichtungen stehen allen Bürgern offen, Werk tätige von 13 Betrieben werden täglich mit 1 800 Portionen Mittagessen aus der Werkküche der Keramiker versorgt. Betrieb und Stadt veranstalten jährlich gemeinsam die Kahlaer Festwoche - 1989 zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR.

Dieter Janeks Maxime dabei: „Jeder Schritt, den wir in der Kommunalpolitik gehen, muß mit den Menschen beraten werden, muß ihnen zugute kommen. Das verstehe ich unter Machtausübung zum Wohle des Volkes.“

Wichtig ist für ihn auch, gemeinsam mit den 14 Mitgliedern der Abgeordnetengruppe des Betriebes in den Arbeitskollektiven zu wirken. Dazu nutzen sie monatlich den „Tag der massenpolitischen Arbeit“, diskutieren betriebliche wie kommunalpolitische Probleme, lassen keine Versammlung von Partei und Gewerkschaft, kein Einwohnerforum aus, um als Interessenvertreter ihrer Wähler zu wirken.

Nach seiner Arbeitsweise befragt, antwortet er: „Als Abgeordneter, speziell als ehrenamtlicher Stadtrat für Kultur, kann ich meine Tätigkeit niemals um 16.00 Uhr am Werkort beenden. Im Gegen-



teil. Ein Abgeordneter ist besonders im Wohngebiet gefordert. Da muß man die Leute kennen, wissen, was sie bewegt, kann keinen abwimmeln. Klar, auch ich weiß nicht immer gleich auf jede Frage die richtige Antwort. Und auch bei uns in Kahla ist noch nicht jede Antwort die Auskunft, die sich der Bürger wünscht. Aber deshalb kann man doch nicht ausweichen, sondern muß erklären. Sich so Achtung und Anerkennung zu erarbeiten ist nicht immer einfach, erfordert so manche Stunde Freizeit. Aber wenn ein Abgeordneter die Interessen seiner Wähler wahrnehmen will, muß er mit ihnen arbeiten.“ Worauf Genosse Janek besonders stolz ist: Trotz der stattlichen Zahl von etwa 10 000 Einwohnern in Kahla ist er dort „bekannt wie ein bunter Hund“. Warum er sich so für das Wohl seiner Bürger einsetzt? - „Ich weiß, daß unsere Politik gut ist. Diese durchzusetzen, dafür lohnt es sich schon, mehr als nur die Pflicht zu tun. Außerdem habe ich niemals vergessen, wer mich damals zum Studium delegiert bzw. zum Volksvertreter gewählt hat. Das waren vor allem Arbeiter. Sie gaben mir ihr Vertrauen, und ich möchte es rechtfertigen.“

So will er in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED als Abgeordneter mit dazu beitragen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zur Bewältigung der kommunalen Vorhaben weiter auszubauen, will dafür sorgen, daß die vorhandenen Fonds mit höchstmöglichem Effekt verwendet werden und die Wohnungsfrage als soziales Problem bis 1990 auch in Kahla gelöst wird. Ein breites und lohnendes Feld, um Macht im Interesse des Volkes auszuüben.

Mario Höfer